

Dr. Florian Denk
Lübeck

Geschlossene, okklusionsfreie Otoplastiken? Historie, Erkenntnisse und neue Untersuchungen

Individuelle Otoplastiken bieten unter anderem die Möglichkeit, die akustischen Eigenschaften der Ankopplung zielgerichtet festzulegen. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei oft auf der Reduktion des Okklusionseffekts, um dem Nutzer eine natürliche Wahrnehmung der eigenen Stimme zu ermöglichen. Neben Zusatzbohrungen mit bekannten Nachteilen könnte dies auch bei geschlossener Ankopplung durch eine tief im Gehörgang liegende Abdichtung und Materialaussparungen weiter außen gelingen, wie beispielsweise bei der „Nugget“- oder „Black Beauty“-Otoplastik. Allerdings sind belastbare Studien zur Evaluation dieser Otoplastikdesigns kaum vorhanden.

In diesem Beitrag wird ausgehend von den physikalischen Grundlagen und einer historischen Perspektive das Prinzip hinter geschlossenen, okklusionsminimierenden Otoplastikdesigns erklärt, Herausforderungen und Lösungsansätze bei der praktischen Umsetzung werden aufgezeigt. Außerdem werden neue Forschungsergebnisse zum Okklusionseffekt und Ankopplungsparametern für verschiedene geschlossene Otoplastikdesigns gezeigt. Auf dieser Grundlage wird diskutiert, inwieweit „okklusionsfreie“ Otoplastikdesigns tatsächlich den Okklusionseffekt minimieren, ohne dadurch andere Nachteile in Kauf zu nehmen, die sonst mit der Öffnung des Gehörgangs einhergehen.